

Flugunfähige Dohle (*Corvus monedula*) überlebt in Freiheit wenigstens 16 Monate

VON
Peter Diesing

Am 12.08.2005 notierte ich mir die Beobachtung einer flügelahmen und damit flugunfähigen Dohle (deren linker Flügel herunterhängt), die ich an der gleichen Stelle schon etwa eine Woche zuvor laufen sah, nämlich auf dem Gehsteig der stark von Kraftfahrzeugen aller Art, Fahrrädern und Fußgängern frequentierten Fritz-Reuter-Straße in 49661 Cloppenburg und zwar in Höhe des städtischen Marktplatzes, ohne mir das Datum zu notieren. Die Dohle verschwand nach jeweils kurzer Zeit im Randbewuchs des Marktplatzes (Sträucher, Laubbäume).

Ich vermute, daß der Vogel im Straßenverkehr verletzt wurde. Dohlen sind nach DWENGER (1989) nicht selten Straßenverkehrsoffer.

Seit dem 12.08.2005 beobachte ich die Dohle systematisch. Ich sah sie bis zum 25.12.2006 an den meisten Tagen wenigstens einmal. Ich werde meine Beobachtungen zukünftig fortsetzen, soweit Möglichkeit dazu besteht.

Überwiegend hält sich die Dohle bisher auf der Innenseite des Marktplatzes (auf etwa 120 m Länge), nicht mehr als 4 m (ein einziges Mal waren es an die 8 m) vom Randbewuchs entfernt auf, sofern sie nicht wie immer allein in einem der geschätzt 7 – 10 m hohen kahlen Bäume sitzt, in die sie über untere Äste relativ leicht erscheinend hochhüpft. Endpunkt ist meistens in ungefähr dreiviertel Höhe des Baumes, manchmal auch in halber Höhe. Dies waren auch ihre Übernachtungsplätze bei Schneefall oder großer winterlicher Kälte (vgl. STIEFEL 1979).

Bei Belaubung blieben Feststellungen zu Aufenthalt und Sitzposition aus.

Was den Aufenthaltsbereich selbst anlangt, ist dieser oft auch durch Märkte aller Art betroffen (dichtgestellt durch Fahrzeuge, Verkaufsstände oder circensische Nebenzelte und Wagen).

Nicht beobachten konnte ich die Dohle trotz Kontrollen zu folgenden Zeitpunkten:

2005: 20.9., 23.9., 27.9., 6.10., 8.10., 9.10., 14.10., 16.10., 23.10., 25.10. – 29.10., 31.10., 1.11., 5.11. – 26.11., 31.12.

2006: 1.1.-5.1., 11.5., 13.5., 14.5., 20.6., 24.06., 25.6., 16.7., 19.7., 20.7., 24.7., 26.7., 12.8., 14.8., 19.8., 20.8., 25.8., 31.8. – 3.9., 7.9. – 11.9., 13.9., 14.9., 11.10., 12.10., 24.10., 25.10., 28.10. – 30.10., 1.11., 3.11., 11.11., 13.11.

Nicht kontrolliert habe ich wegen Abwesenheit oder aus anderen Gründen:

2005: 25.8., 27.8. – 13.9., 16.9. – 1.10., 17.10. – 22.10., 29.11.

2006: 1.4. – 7.4., 22.4., 29.4., 1.5., 16.5. – 18.5., 24.5. – 29.5., 9.6., 17.6., 5.7. – 10.7., 15.7.
Aufzeichnungen finde ich nicht mehr auf für folgende Daten: 12.2., 14.4., 16.4., 22.5.,
30.5., 4.6., 11.6.

Meine Kontrollen fanden überwiegend zwischen 6:00 h bis 9:00 h (MESZ/MEZ) statt.
Daneben aber auch zu den übrigen Tageszeiten, ab 17,00 h aber stark eingeschränkt.

Bei jeder Kontrolle fuhr ich mit meinem Auto auf den Marktplatz, warf der Dohle Brot-,
Brötchen- oder Zwiebackreste oder enthülste Erdnüsse zu. Daher konnte sie alsbald mein
Auto und kam nach Ankunft sofort angelaufen, aber nicht über den genannten 4 m – Bereich
hinaus.

Saß sie in einem Baum, bemühte sie sich herunter, was ihr oft nur schwer gelang, d.h. sie
lief oft vergeblich einen Ast entlang, um einen günstigen „Abstieg“ zu finden, so daß sie
umkehrte und mit der Suche an anderer Stelle begann. Sie ließ sich auch schon mal bis zu
1 m tief von einem Ast auf einen anderen durchfallen. Als einmal alle Äste mit Eis überzo-
gen waren, dauerte es sehr lange, bis ihr der Abstieg bis auf den Boden gelang. Es ist auch
vorgekommen, daß sie keinerlei Anstalten machte, aus dem Baum herunterzukommen. Sie
ließ dann meine aus dem Autofenster hingeworfenen Brotreste usw. unbeachtet, obwohl
ich, fast genau unter ihr haltend, sehen konnte, daß sie das Hingeworfene genau beäugte.
Ich nehme an, daß sie in diesen Fällen satt war. Einen Nahrungsüberschuß anzunehmen und
zu verstecken, kam ihr nicht in den Sinn. In Zeiten großer Hitze warf ich ihr nasses Brot
hin, was sie ebenso annahm wie trockenes. Gar nicht angenommen hat sie ein gekochtes
und zerstückeltes Ei, Apfelstücke und Weintrauben. Das bot ich aber auch nur einmal an.

In einem in Trockenzeiten hingestellten Plastikbehälter mit Wasser nahm der Vogel einmal
ein Bad, während ich ihn sonst nur daraus trinken sah. Die Behälter lagen am nächsten
Tag meistens umgekippt da, möglicherweise durch frei umherlaufende Hunde oder Kinder
verursacht.

Daß die flügelahme Dohle in ihrem „großen Käfig“ eine so lange Zeit in Freiheit bereits
überlebt hat, ist in Bezug auf die Größe des Käfigs nicht überraschend. Viele Vogelarten
werden in relativ weitaus kleineren Käfigen gehalten und überleben dies, allerdings mit
Defekten verschiedener Art (vgl. OELKE 1989). Letzteres gilt möglicherweise auch
für die Dohle. Bei OELKE, a.a.O., heißt es dazu z.B.: „Entzug des natürlichen Habitats
und der im Jahres- bzw. Lebenszyklus festgelegten Biotope, die Ausgliederung aus dem
normalen Populationsumfeld, der Fortfall der artgerechten Biozönosen, also schlichtweg
die entscheidende oder völlige Verarmung der Umwelt (im Sinne J.V. UEXKÜLLS: der
Merkwelt) hinterlassen schwerwiegende Auswirkungen“ .

Immerhin nutzt die Dohle den Aufenthaltsbereich klug, d.h. sie läuft nicht in den Verkehr auf
der Fritz-Reuter-Straße hinein, hält sich fast nur auf der Innenseite des Marktplatzes in der Nähe
der Sträucher und Bäume am Rande auf, so daß sie vor Hunden rechtzeitig in einen der Bäume
gelangen kann. Allem Anschein nach findet sie in dem von ihr genutzten schmalen Bereich
am Boden auch genügend Nahrung. Daß ich sie zufütterte, erscheint mir für ihr Überleben
nicht so bedeutend, da sie auch lange Zeiten (s.o.) ohne diese überlebt hat. Daß sie auch von
anderer Seite gefüttert worden ist, habe ich nicht beobachtet. Sie könnte in den längeren Zeiten,
in denen ich sie trotz Kontrollen nicht beobachten konnte, auf eine andere als die von mir
beschriebene Örtlichkeit ausgewichen sein, was ich aber für sehr wenig wahrscheinlich halte.

Anfangs habe ich noch geglaubt, daß der Flügelbruch wieder ausheilen könnte, da nach PIECHOCKI (1995), der sich umfassend mit Knochenbrüchen bei wildlebenden Vögeln befaßt hat, freilebende Vögel von Natur aus ein besseres Heilungsvermögen haben als Haustiere und Mensch, ohne daß eine spezielle Therapie, z.B. Fixierung, erforderlich ist. Ich nehme an, daß es sich um eine subkutane Verletzung der Dohle handelt (s. Dohlenphoto meines Sohnes Ralf vom 24.12.2005; mein Sohn Michael hat am selben Tag eine kurze Filmsequenz der Dohle aufgenommen, über die eine CD-ROM existiert). Bei anderen Verletzungen hätte erhöhte Infektionsgefahr bestanden und die Dohle wohl nicht so lange überlebt.

Zum Verhalten der Dohle ist mir aufgefallen, daß sie anfänglich sehr geräuschempfindlich war, so daß sie z.B. beim Aufheulen eines Automotors oder bei laut auf dem Gehsteig der Fritz-Reuter-Straße sich nähernden Fußgängern, „linkisch“ laufend im Eiltempo im Randbewuchs verschwand. Die Geräuschempfindlichkeit hat sich im Laufe der Zeit jedoch verloren. Nun lösen selbst mit Martinshorn vorbeifahrende Unfall-/Krankenwagen keine Flucht mehr aus. Eine gewisse Scheu selbst meinem Auto gegenüber ist aber geblieben. Ich gehe davon aus, daß von irgendwem versucht worden sein könnte, die Dohle einzufangen. Während der im vergangenen Winter durch den Blätterwald der Boulevardpresse geisternden Vogelseuchenhysterie hat sie anscheinend aber niemand entsprechender Couleur entdeckt, denn das wäre m.E. mit einiger Sicherheit ihr Ende durch Abschluß oder Vergiftung gewesen.



Abb. 1: Flugbehinderte Dohle am 24.12.2005 in Cloppenburg . Photo: Ralf Diesing.
Fig. 1: Handicapped Jackdaw in Cloppenburg on 12/24/2005. Photo: Ralf Diesing.

Vor den häufig auf dem Marktplatz auch anwesenden gesunden Dohlen (durchschnittlich so an die 9) ist sie bei deren Näherkommen in den Randbewuchs geflüchtet. Ich habe auch keineswegs beobachten können, daß sich die gesunden Dohlen gegenüber dem behinderten Artgenossen „wohlwollend“ verhielten. Hatte sie z.B. von meinem Brot bereits aufgenommen und es kamen andere Dohlen hinzugeflogen, versuchte wenigstens eine der flügelahmen das Brot abzugeben, wobei die gesunden Dohlen ihr bis in den Randbewuchs folgten, wo ich nichts weiter beobachten konnte.

Bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1993) heißt es u.a., daß flugbehinderte oder schnabelverletzte erwachsene Dohlen bei Artgenossen betteln können und durch den Partner oder Dritte gefüttert werden.

Ein Partner ist nach meinen Beobachtungen nicht vorhanden, oder dieser hat möglicherweise seinen flugbehinderten Artgenossen verlassen. Nach der Literatur ist bei Dohlen anscheinend Einehe gegeben (NIETHAMMER 1937, zit. nach DWENGER a.a.O.). Der Marktplatz wird zu den entsprechenden Jahreszeiten nicht selten von einem Dohlenschwarm oder Teilen desselben überflogen, von denen auch eine größere Anzahl gelegentlich auf dem Marktplatz oder in weiter entfernten Marktplatzbäumen landet, was der flugunfähigen Dohle nicht verborgen blieb. Ich habe nicht gesehen, daß sich von den Dohlen aus dem Schwarm auch nur eine für den kranken Artgenossen interessiert hat.

Das lange Überleben der flugunfähigen Dohle in Freiheit zeigt, daß solche bei anderen Gelegenheiten gehörte Aussagen wie etwa „das Tier mußte getötet werden, da es in Freiheit keine Überlebenschance hatte“ bestimmt in vielen Fällen zu revidieren sind. So berichtet z.B. KUMERLOEVE (1957) über den Fang einer allem Anschein nach einflügelig geborenen wohlgenährten Singdrossel (*Turdus philomelos*), so daß hier m.E. angenommen werden darf, daß auch dieser Vogel in Freiheit trotz seiner Behinderung gut überlebt hatte.

Summary. Jackdaw with leftside dropping wing survived at least 16 months in outdoor.

Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. 13. Bd. Wiesbaden.

DWENGER, R. (1989): Die Dohle *Corvus monedula*. NBB. Wittenberg, Lutherstadt.

KUMERLOEVE, H. (1957): Weitere Hinweise auf offenbar einflügelig bzw. flügellos geborene Vögel. Orn. Mitt. 9, Heft 4, S. 99-100.

OELKE, H. (1989): Morphologische und ethologische Veränderungen bei Vögeln in Gefangenschaftshaltung. S. 163-183, in: Die Illusion der Arche Noah (Hrsg. E. Schneider, H. Oelke & H. Groß). Echo-Verlag. Göttingen.

PIECHOCKI, R. (1995): Über die Ausheilung von Knochenbrüchen bei wildlebenden Vögeln. Wiss. Z. Univ. Halle, 4, S. 1029-1056.

STIEFEL, A. (1979): Ruhe und Schlaf bei Vögeln. NBB. Wittenberg Lutherstadt.

Anschrift des Verfassers:

Peter Diesing, Lupinenstraße 31, 49661 Cloppenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Diesing Peter

Artikel/Article: [Flugunfähige Dohle \(Corvus monedula\) überlebt in Freiheit wenigstens 16 Monate 222-225](#)